



Infla- Berichte

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Helmar FANSELAU, Berlin 45, Bassermannweg 5

Auszeichnungen unserer Mitglieder:

Herr J.C.SCHRUMPF, Waalwijk/NDL, hat für sein Marken-Exponat

"Danzig Postgeschichte"

auf der "Landesausstellung 100 Jahre Verein Braunschweiger Briefmarkensammler" eine GOLD-Medaille und

auf der Nationalen Postzegeltonstellung in Hertogenbosch/NDL eine große SILBER-Medaille mit Ehrenpreis erhalten.

Wir gratulieren!

ACHTUNG

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am 21.Sept .1985 in BERLIN eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden muß! Um möglichst zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Bei Prüfendungen bitte die Angabe der INFLA-Mitgliedschaft nicht vergessen!

Württembergische Dienstmarken "Amtlicher Verkehr" mit Aufdruck "A S R"

(d.i. Arbeiter- und Soldatenrat)

(Dr.Gustav WIDENMANN)

Nur wenige Sammlerfreunde werden es wissen: Daß es Dienstmarken und Dienstpostkarten des "Amtlichen Verkehrs", der Staatsbehörden, gibt mit einem Aufdruck "A S R". Noch weniger Sammlerfreunde werden sie je gesehen haben oder sie gar besitzen.

I.

Es handelt sich um einen Aufdruck in roter Farbe auf jeweils ungebrauchten Wertzeichen, bestehend

a) aus einem 1 mm, also ziemlich breiten, Kreis mit einem äußeren Durchmesser von 20 mm, demnach einem inneren von 18 mm,

b) aus drei je 6 mm hohen Groß-Buchstaben A S R, wobei die Buchstaben A und S im oberen Teil, der Buchstabe R im unteren Teil des Kreises stehen.

Der Aufdruck bedeckt bei seiner Größe fast das ganze Markenbild. Da er nicht gleichmäßig zentrisch, sondern einmal etwas mehr, einmal etwas weniger in der Mitte angebracht ist (s.Abb.4), muß der Aufdruck von Hand vorgenommen worden sein, Woraus der Stempel gefertigt worden ist, bleibt unklar. Die Farbe, die manchmal etwas ausfließt oder auch unterbrochen ist, könnte von einem Stempelkissen stammen; sie ist teils ziegelrot, teils dunkler rot.

Von den Marken des "Amtlichen Verkehrs" liegen mit Aufdruck vor:

2 1/2 Pfg (Michel Nr.237), 3 (Nr.228), 5 (Nr.229), 7 1/2 (Nr.238), 10 (Nr.230), 15 (Nr.252), 20 (Nr.253), 25 (Nr.232), 25 (Nr.251), 30 (Nr.233), 40 (Nr.234), 50 (Nr.235 a) und 1 Mk (Nr.254).



229



253

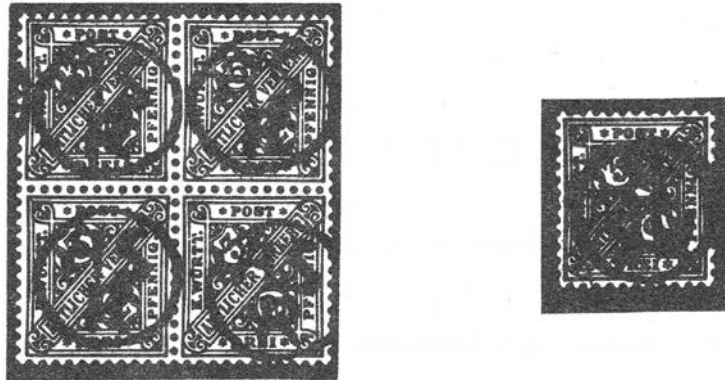


232

Von der 3 Pfg ist der Aufdruck auf einer Marke mit dem Plattenfehler "Bruch der linken Senkrechten und des 2. 'T' in Württ." vorhanden (Molfenter gPF 1 Nr.228, S.139), s.Abb.4. Da sich dieser Plattenfehler auf Feld 75 des Bogens befindet, könnte dies bedeuten, daß jeweils mindestens ein ganzer Bogen mit dem Aufdruck versehen wurde. Es könnte aber auch sein, daß nur jeweils zur Hand befindliche einzelne Marken (oder Bogenteile, s. den Block der Nr.228) überdruckt wurden. Vermutlich trifft das letztere zu. Wenn ein ganzer

Bogen der einzelnen Werte überdruckt worden wäre, wären wohl bis heute mehr Stücke aufgetaucht, als es tatsächlich der Fall ist.

Von der 3 Pfg gibt es auch einen kopfstehenden Aufdruck (s. Abb.5). Man muß dabei nicht gleich an philatelistische Mache denken. Denn bei dem gleichförmigen Markenbild des "Amtlichen Verkehrs" ist es jedem von uns geläufig, daß beim Einordnen Kopf und Fuß vertauscht werden. Das Stück trägt auf der Grundlinie der Rückseite einen größeren, 16 mm breiten violetten Stempel (offensichtlich älteren Datums) "Dr.Fr.Hederer".



228

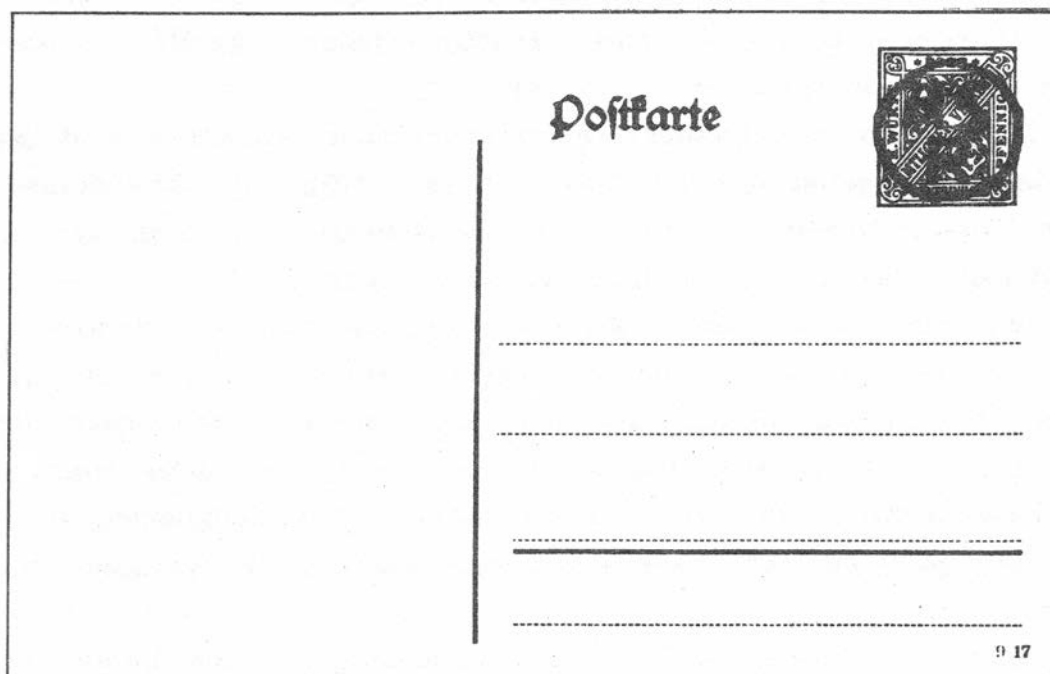
Von den Postkarten des "Amtlichen Verkehrs" liegen mit dem Aufdruck vor:
5 1/2 Pfg (Michel DP Nr.44) mit dem Druckdatum 9 17 (s.Abb.6) und 7 1/2 Pfg (DP Nr.45) mit dem Druckdatum 10 17.

Alle diese mit Aufdruck versehenen Postwertzeichen sind nicht in den Verkehr gelangt. Gebrauchte Stücke gibt es daher nicht; es könnten nur Gefälligkeits- oder Falschstempel sein. Nach Auskunft von Herrn Bundesprüfer Klinkhammer sind ihm auch noch nie gestempelte Stücke vorgelegt worden.

I I.

Was hat es nun mit dem Aufdruck "Arbeiter- und Soldatenrat" für eine Bewandnis?
In ihm dokumentiert sich – sozusagen im kleinen – die dramatische politische und staatliche Entwicklung in Württemberg gegen Ende des ersten Weltkriegs.

Regionaltreffen SÜD in MÜNCHEN am 11./12.Oktober vormerken!



Wie im Reich wurde auch in Württemberg die Monarchie zunächst durch eine Räterepublik abgelöst. Am 9. November 1918 herrschte Generalstreik in Stuttgart. Umzüge bewegten sich durch die Stadt. Einzelne Gruppen drangen in das Wilhelms-Palais des Königs ein und hißten die rote Fahne. Im Ständehaus bildete sich ein Arbeiter- und Soldatenrat (Nach Lenins Wort: "Alle Macht den Räten!"). Am Abend wurde eine "Provisorische Regierung" gebildet, die ausschließlich aus Sozialisten bestand. Sie verkündete die Republik. Nachdem andern Tags Versuche gescheitert waren, eine Regierung nur aus Spartakisten und Unabhängigen Sozialisten zusammenzubringen, traten am 11. November bürgerliche Mitglieder in die Regierung ein.

In Aufrufen an das Württembergische Volk kündigte die Provisorische Regierung als ihre erste Aufgabe eine verfassunggebende Landesversammlung an und verkündete weiter:

"Die gesamte öffentliche Gewalt liegt von nun an in den Händen der Provisorischen Regierung. Sie wird mit den Arbeiter- und Soldatenräten einmütig zusammenwirken Verfügungen, die von der Regierung ausgehen, haben Rechtskraft"

Für die inzwischen vielerorts gebildeten Arbeiter- und Soldatenräte wurde von der Regierung am 14. Dezember 1918 eine Satzung verkündet. Darin hieß es (Reg.Bl. 1918 S.293 ff):

"1. Die Arbeiter- und Soldatenräte bilden die revolutionäre Grundlage des neuen Regierungssystems ...

2. Die Arbeiter- und Soldatenräte sind von den staatlichen und Gemeindebehörden zur Mitarbeit zuzuziehen; sie kontrollieren die Durchführung der von der Regierung, den Gemeinden und Behörden getroffenen Maßnahmen und Anordnungen ...

3. Die Vollzugsgewalt liegt ausschließlich in den Händen der Regierung. Die Arbeiter- und Soldatenräte vermeiden jeden Eingriff in die staatliche oder kommunale Verwaltungstätigkeit ..

4. Die Kosten der Landesversammlungen der Arbeiter- und Soldatenräte sowie die Kosten des Landesausschusses trägt die Staatskasse. Die Kosten der örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte sind von den Gemeinden, in denen diese Räte ihren Sitz haben, zu tragen ..."

Die Arbeiter- und Soldatenräte waren in Württemberg fast durchweg getrennt organisiert. Über den örtlichen Arbeiterräten stand der für das ganze Land zuständige Landesausschuß der Arbeiterräte. Über den Soldatenräten der Kompanien, Lazarette u.a. standen die Regimentssoldatenräte; diese wiederum unterstanden hauptsächlich in größeren Garnisonen den Garnisonräten. Über den Garnisonräten war der Landesausschuß der Soldatenräte für ganz Württemberg zuständig.

Am 12.Januar 1919 fand die Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung (Landtag) statt. Sie ergab eine deutliche Mehrheit für die bürgerlichen Parteien. Der neue Landtag arbeitete zügig die Verfassung aus; sie wurde von ihm am 20.Mai 1919 angenommen und am 25.September 1919 in feierlicher Sitzung verabschiedet – genau 100 Jahre nach dem Zustandekommen der monarchischen Verfassung, wie jedem Württemberg-Philatelisten durch den Verfassungstag-Stempel 1819 1919 vertraut ist. Als bald nach Annahme der Verfassung waren im Juni 1919 die laufenden Dienstmarken mit dem Aufdruck "Volksstaat Württemberg" erschienen.

Gleichfalls nach Annahme der Verfassung beschloß der Landtag am 20.Juni 1919, daß die Arbeiter- und Soldatenräte nur noch bis zum 15.Juli 1919 eine gesetzliche Grundlage haben sollten. Mit der Annahme der Verfassung durch den Landtag war für die Räterepublik auch das formelle Ende gekommen und Württemberg eine parlamentarische Republik. Die Arbeiter- und Soldatenräte hatten politisch und rechtlich ihre Bedeutung verloren. (Zum Vorstehenden vgl. Dehlinger, Württembergs Staatswesen, Bd.1, §§ 74 f, 1951).

III.

Doch zurück zu dem Aufdruck "A S R" auf den Marken und Postkarten des "Amtlichen Verkehrs". Soweit ich sehe, finden sich in der philatelistischen Literatur nur zwei Stellen, die sich mit dem Aufdruck befassen:

Wölffing-Seelig bemerkt im Handbuch "500 Jahre Post in Württemberg", 1965, S.202:

Aus Anlaß der Novemberrevolution 1918 ließ der Arbeiter- und Soldatenrat Stuttgart die Dienstmarken 'Amtlicher Verkehr' zu 2 1/2, 3, 7 1/2, 20, 25, 30, 40 und 50 Pf mit einem dickrandigen roten Einkreisstempel (Durchmesser 18 mm) und zweizeiliger Inschrift A S R versehen, die aber postalisch nicht verwendet werden."

Es fällt auf, daß mehrere Werte nicht genannt sind, die mit Aufdruck vorliegen: 5, 10, 15 Pfg und 1 Mark. Vermutlich waren sie ihm nicht bekannt. Wesentlich ausführlich behandelt Hermann E. Sieger im "Illustrierten Briefmarken-Journal" 1920, Nr.18, S.285 ff, die Aufdrucksreihe. Sein Bericht beansprucht besonderes Interesse, weil er in Zeitnähe zu den Ereignissen geschrieben ist. Im Rahmen seines auch sonst für die Geschichte der württembergischen Dienstmarken bedeutsamen Berichtes "Die württembergischen Dienstmarken seit 1914" führt er aus:

Das Jahr 1918 verlief in philatelistischer Beziehung im Gegensatz zum politischen Leben ruhig. Jedoch sollten die Dezembertage noch einige Abwechslung bringen. Die Arbeiter- und Soldatenräte (eigentlich mehr die letzteren) hatten geplant, für ihre Postsendungen, die nebenbei gesagt als 'Heeressache' gingen und deshalb frei zu befördern waren, zur Kontrolle eigene Dienstmarken auszugeben. Und zwar war geplant, falls die Verkehrsdruckerei bzw. die Generaldirektion darauf einginge (was bei den damaligen Zuständen gewiß der Fall gewesen wäre), die kursierenden Marken für die Staatsbehörden mit einem blutroten Aufdruck A S R in doppellinigem Kreis zu versehen, und zwar die Werte zu 3, 5, 7 1/2, 10, 15, 20, 25, 30, 50 Pf und 1 Mark und die Postkarten zu 5 1/2 und 7 1/2, letztere noch mit weiterem Aufdruck über dem Wort 'Postkarte' 'Dienstsache des Arbeiter- und Soldatenrates Republik Württemberg'. Später sollte dann eine besondere Ausgabe mit allegorischer Zeichnung (zu der Entwürfe schon vorlagen) in Verkehr gebracht werden. Das Projekt scheiterte jedoch an dem Widerstand einzelner Mitglieder des A.S.R., die befürchteten, ihre Privatkorrespondenz nicht mehr frei befördern zu können. Und so unterblieb das Ganze."

Auch hier fällt zunächst auf, daß Sieger nicht alle Werte nennt, von denen Aufdrucke vorliegen: so 2 1/2 und 40 Pfg, die andererseits bei Wölffing-Selig erwähnt sind. Sie mögen ihm nicht bekannt gewesen sein, obwohl Sieger sonst ausgezeichnet informiert ist über alles, was württembergische Dienstmarken anlangt. Von Interesse ist auch, daß er über einen zusätzlichen Aufdruck bei den Dienstpostkarten berichtet, den die vorliegenden (s. Abb.6) aber nicht aufweisen. Die eigentliche Bedeutung der Ausführungen von Sieger liegt aber darin, daß er über die Bestrebungen und über das Motiv für den Aufdruck sowie über den weiteren Verlauf der Angelegenheit etwas zu berichten weiß.

IV.

Die von Sieger mitgeteilten Einzelheiten sind ein gewichtiges Indiz dafür, daß es sich bei dem Aufdruck "A S R" nicht um einen dubiosen, u.U. philatelistisch beeinflussten Schwindel handelt, was angesichts der bewegten und verwirrten Zeitumstände, in denen viele im trüben fischten, und der etwas groben Form des Aufdrucks nicht auszuschließen gewesen wäre.

Es lag mir daher daran, vielleicht doch etwas Näheres über den Plan zur Ausgabe eigener Postwertzeichen für die Arbeiter- und Soldatenräte und sein weiteres Schicksal in Erfahrung zu bringen. Bei dieser Suche war mir das Militärarchiv des Hauptstaatsarchivs in Stuttgart aufs freundlichste behilflich. In Anknüpfung an die plausible Bemerkung Siegers, daß die Initiative eher von den Soldatenräten ausging, habe ich insbesondere die Protokolle des Garnisonrats Stuttgart und des übergeordneten Landesausschusses der Soldatenräte, aber auch sonstige Unterlagen durchgesehen, die beim Militärarchiv registriert und verwahrt sind.

Doch haben sich leider keine weiteren Hinweise finden lassen so wenig, wie in dem umfangreichen Standardwerk von Kolb und Schönborn "Regionale und lokale Räteorganisationen in Württemberg 1918/19", 1976. So bleiben alle Einzelheiten über die Aufdruckreihe weiterhin im Dunkeln, dabei auch die Frage, wie die einzelnen Stücke später in Händler- oder Sammlerhand gekommen sind.

Die Vermutung Siegers, daß die Druckerei der Verkehrsanstalten zur Mithilfe bei der Herstellung eigener Wertzeichen gewiß bereit gewesen wäre, läßt sich belegen. Schon am 14. Dezember 1918 wird in der Sitzung des Garnisonrats Stuttgart berichtet, daß die Druckerei bereit sei, "für die eintreffenden Feldtruppen Feldpostkarten und Feldpostbriefe zu liefern".

V.

Hatte die Durchsicht der einschlägigen Bestände des Archivs hinsichtlich der Aufdruckserie "A S R im Kreis" keine weiteren Aufschlüsse ergeben, so war doch noch ein bemerkenswerter Fund möglich, für den ich dem Leiter des Militärarchivs, Herrn Dr. Cordes, wie auch für seine sonstige Unterstützung sehr dankbar bin. In den Materialien des Garnisonrats Stuttgart befindet sich nämlich ein Dokument, das nachstehend (unter Korrektur einiger Schreibfehler) wiedergegeben wird:

"Stuttgart, 30. Dezember 1918

Entwurf

zur Herstellung besonderer Dienstmarken für die ASR Württemberg unter Benutzung der amtlichen Verkehrsmarken -- mit Überdruck.

Die Marken sollen lediglich zur Kontrolle der Briefschaften des ASR, die seither als Heeressache verschickt wurden, dienen. Es kann hiedurch einer unrechtmäßigen Verwendung des Freititels ¹ Heeressache ¹ gesteuert werden. Die so freigemachten Briefe zeigen einwandfrei an, daß es dringende Dienstsachen sind.

Text für den Staatsanzeiger

Ausgabe von besonderen Dienstmarken für die
Arbeiter- und Soldatenräte Württembergs.

'Zur Kontrolle des Dienstverkehrs des ASR werden besondere Dienstmarken in den Wertstufen angefertigt. Die Ausgabe beginnt am Januar 1919. Ab ... Januar darf die Post der ASR nur noch mit diesen Dienstmarken frankiert werden. Der Vordruck 'Heeressache' kann wegfallen. Sämtliche ASR haben biszum Januar ihren Bedarf für den laufenden Monat in den einzelnen Wertstufen anzumelden.'

Unterschrift

Bestimmungen für die Verkehrsdruckerei

Es sind folgende Bogenzahlen der einzelnen Werte zu überdrucken in folgenden Farben:

Marke zu	Farbe	Aufdruck	Bogenzahl
2 1/2 Pfg.	grau	rot	10
3 "	braun	schwarz	10
5 "	grün	rot/schw.	100 (incl.5
10 "	rot	blau	200 schwarz
15 "	violett	schwarz	200
20 "	blau	rot	100
25 "	braun/schw.	schwarz	50
30 "	rot/schw.	"	10
40 "	karm./schw.	"	10
50 "	lila	"	10
1 Mark	zinn/schw.	"	10

Das Klischee für den Aufdruck wird geliefert werden. Der Druck wird von einem mit besonderem Ausweis versehenen Mitglied des ASR überwacht. Nach Fertigstellung des Drucks wird das Klischee diesem Beamten ausgeliefert, samt den überdruckten Bogen einschl. etwaiger Makulatur. Der Verkehrsdruckerei werden die Selbstkosten erstattet.

Klischee

Das Klischee ist so anzufertigen, daß eine Bogenhälfte zu 50 Stück der Dienstmarken "Amtlicher Verkehr" ohne weiteres zu bewerkstelligen ist. Die Herstellung des Klischees wird überwacht, und sämtliche zur Herstellung verwendeten Zeichnungen, Matrizen etc. sind auszuliefern oder zu vernichten.

Muster:

_____ "

Dieser Entwurf gibt zu einigen Bemerkungen Anlaß.

Bei der Machtstellung, die die Arbeiter- und Soldatenräte in den ersten Wochen des Umsturzes einnahmen, darf es nicht verwundern, daß es Bestrebungen zur Herstellung eigener Dienstmarken gab. Denn diese sollten natürlich nicht allein der Kontrolle dienen, sondern die Eigenständigkeit der Räte im neuen Staatswesen dokumentieren.

Sprachlich wirkt der Entwurf etwas unbeholfen; für eine Veröffentlichung hätte er gewiß der Überarbeitung bedurft. Bedauerlich ist, daß das Muster des Klischees im Entwurf nicht abgebildet ist. So bleibt offen, ob es mit dem Stempel "A S R im Kreis" identisch ist oder nicht. Nicht ganz identisch ist die Reihe der nach dem Entwurf zu überdruckenden Dienstmarken mit der vorliegenden Aufdrucksreihe. Es fehlt der 7 1/2 Pfg-Wert. Der 25 Pfg-Wert liegt auch mit Aufdruck auf Nr.232 orange vor (s. Abb.3). Nicht genannt sind auch die Dienstpostkarten. Auffallend ist die Farbbezeichnung "rot" beim 30 Pfg-Wert und "zinn" beim 1 Mark-Wert; als Ungenauigkeiten kaum recht erklärbar. Auffallend ist ferner, daß von dem Überdruck auf dem 5 Pfg-Wert 95 Bogen rot, 5 Bogen schwarz hergestellt werden sollten; hat da vielleicht schon bei der Vorbereitung der Ausgabe die Spekulation die Finger im Spiel gehabt? Da sich die vorliegende Aufdrucksreihe und die Reihe des Entwurfs nicht decken, ist ihr Verhältnis zueinander unklar. Ich vermute, daß die Aufdrucksreihe älter als der Entwurf ist; vielleicht hat sie einem schon frühzeitig ins Auge gefaßten Plan eigener Dienstmarken als Vorlage gedient; hierfür könnte die etwas plumpe Form des Aufdrucks sprechen.

Leider ließ sich – wie bei der Aufdrucksreihe – nicht feststellen, wer den Entwurf veranlaßt hat, von dem der Wortlaut stammt (etwa einem Angestellten der Druckerei der Verkehrsanstalten), welches Schicksal der Entwurf im weiteren gehabt hat. Als gesichertes Ergebnis kann aber auf Grund der vorliegenden Materialien gelten, daß es Pläne gegeben hat, für die Arbeiter- und Soldatenräte eigene dienstliche Postwertzeichen herauszugeben, daß diese Pläne zu konkreten Schritten geführt haben, daß sie aber schließlich doch nicht verwirklicht worden sind.

VI.

Die vorstehenden Ausführungen haben die Aufmerksamkeit auf eine kleine philatelistische Episode aus der Zeit der Arbeiter- und Soldatenräte richten wollen. Es wäre eine noch in Angriff zu nehmende Aufgabe, den Postverkehr der württembergischen Arbeiter- und Soldatenräte ganz allgemein zu erforschen. Dem württembergischen Feldpostverkehr in Kriegs- und Friedenszeiten hat sich längst das philatelistische Interesse zugewendet. Das sollte eigentlich auch für die Postsendungen der in turbulenten Zeiten und während eines relativ kurzen und daher überschaubaren Zeitabschnitts tätig gewesenen Arbeiter- und Soldatenräte gelten.

Für deren Sendungen hatte die Verkehrsabteilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten (ein solches gab es in Württemberg auch noch nach der Novemberrevolution) folgenden Erlaß im Amtsblatt der Württembergischen Verkehrsanstalten vom 7. Februar 1919, Nr. 26, S. 81, veröffentlicht:

"Sendungen der Arbeiter- und Soldatenräte unter dem Vermerk 'Portopflichtige Dienstsache' • Nr. 822.

Arbeiter- und Soldatenräte, die Reichs-, Staats- oder Gemeindebehörden beigeordnet sind oder diese überwachen, sind im Sinne des § 21 der Württ. Postordnung als öffentliche Behörden anzusehen und somit berechtigt, sich bei den von ihnen ausgehenden portopflichtigen nichtfreigemachten Dienstbriefen der von der Entrichtung des Gebührenzuschlages befreienden Bezeichnung 'Portopflichtige Dienstsache' zu bedienen."

Schon am 9. Dezember 1918 war im Staatsanzeiger für Württemberg eine Bekanntmachung des Württembergischen Kriegsministeriums vom 7. Dezember 1918 erschienen:

"Porto- und Fernsprechgebührenfreiheit der Soldatenräte.

Nach einem Erlaß der Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 20. November 1918 sind Vollzugsausschüsse und besondere Bevollmächtigte derjenigen Soldaten- und Arbeiterräte, die bisherigen Reichsbehörden beigeordnet sind oder diese überwachen ... als Reichsbehörden im Sinne des Portofreiheitsgesetzes ... anzuerkennen ..."

Nicht ohne Einfluß auf die endgültige Regelung der Postsendungen der Arbeiter- und Soldatenräte war gewiß eine Bekanntmachung des Reichspostamts, veröffentlicht im Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 23 vom 29. Januar 1919 wegen

"Aufhebung der Portofreiheiten und Portoermäßigungen für Feldpostsendungen aus Anlaß der Demobilmachung.

Infolge Demobilmachung des Heeres und der Marine (Verordnung vom 31. Dezember 1918, RGBI. 1919, S. 1) treten die den Heeres- und Marineangehörigen gewährten Portovergünstigungen für Feldpostsendungen in dem nachstehend verzeichneten Umfang außer Kraft: 1. Für alle Heeres- und Marineangehörigen im Inland erlöschen die Vergünstigungen mit Ablauf des 31. Januar 1919. 2.

Bei den Archivalien des Militärarchivs befinden sich leider, aber leicht erklärlich keine von den Räten ausgehende Postbelege. Doch ist ein Papierbogen erhalten, auf dem die Stempel der württembergischen Soldatenräte abgeschlagen sind, die wohl auch auf Postsendungen als Absender benutzt worden sind.

VII.

Abschließend darf noch ein Wunsch ausgesprochen werden. Der Eingeweihte weiß, welche Schwierigkeiten die Erforschung der württ. Postwertzeichen der Pfennig-Zeit und im besonderen der Dienstmarken begegnet. Es fehlt an allen Ecken und Enden an Unterlagen, wie sie - glücklicherweise - bei der Erforschung und Bearbeitung der Kreuzerzeit zur Verfügung standen, die sich schon früh der philatelistischen Zuneigung erfreuen durfte. Im letzten Weltkrieg sind die Materialien zugrundegegangen, die den Grundstock für das noch ausstehende Handbuch der Pfennig-Zeit hätten abgeben können. Umso wichtiger ist die Mithilfe der Sammlerfreunde, und dies auch auch Nebengebieten.

Erwünscht wäre zu wissen: Gibt es außer den angeführten noch weitere Werte mit dem Aufdruck "A S R"? Gibt es ganze Bogen einzelner Werte? Gibt es Dienstpostkarten mit dem von Sieger angeführten zusätzlichen Aufdruck? Weiß jemand weitere Einzelheiten, Ergänzungen, Berichtigungen? Mitteilungen bitte an den Leiter der ARGE oder an mich.

Antiqua-Schrift in Datumbrücken-Gitterstempel

In einem früheren INFLA-Bericht hat Herr ZENKER eine Sonderform des Datumbrücken-Gitterstempels dargestellt. Es handelt sich um den Stempel von AUE/ + (ERZGEBIRGE) g. Die Besonderheit besteht darin, daß der Ortsname in Antiqua-Schrift ausgeführt ist. Den Stempel von AUE findet man des öfteren; ich kann ihn vom 14.6.1912 bis 9.1.1922 ziemlich durchgängig belegen. Lange Jahre blieb er der einzige Stempel dieser Type.



Umso mehr war ich überrascht, als ich kürzlich drei weitere Stempel dieser Art fand, und zwar die abgebildeten Stempel von AU/(SIEG), ELM/(Bz. CASSEL) und ERP/skirchen. Wenn ersterer auch das Datum vom 5.12.23 trägt, wird man ihn getrost der Inflationszeit zurechnen können, denn er prangt in etlichen Abschlügen auf einem Dezemberbrief mit Übergangsfankatur. Der Stempel von ELM ist zwar vom 12.10.11, doch weiß ich nicht, wie lange dieser Stempel in Gebrauch war.

Wenn man die weiteren Sonderformen von "Neuß" und "ZELL" hinzuzieht und vielleicht auch noch die Kolonialstempel in Antiqua-Schrift betrachtet (z.B. AUS, APIA), so fällt auf, daß eine Gemeinsamkeit besteht; der kurze Ortsname. Offensichtlich wollte man den oberen Testbogen durch die Antiquaschrift etwas mehr ausfüllen.



STEMPEL - F O R S C H U N G

Manfred WIEGAND, 3406 Bovenden, Kiefernberg 13

Kleinbuchstaben-Stempel.

Die wichtigste Meldung zu meinem Artikel über die Kleinbuchstaben-Stempel scheint mir zu sein, daß Datumbrücken-Gitterstempel schon im Jahre 1909 bei den Postämtern 2 und 3 in Saarbrücken, und noch früher im Jahre 1908 im Berliner Raum, in Weißensee und in Niederschönhausen verwendet worden sind! Als frühest bekanntes Datum gilt derzeit Weissensee/(b.Berlin) 14.6.1908 und Niederschönhausen/**2.12.1908, sowie 7.4.1909 in Saarbrücken (gemeldet von Herrn BÖHME, Wezembeek).



Eine weitere interessante Entdeckung erfolgte bei den Bahnpost-Stempeln. Herr BUSCH aus Wuppertal legt den abgebildeten Stempel:

"Gießen-Trier-Diedenhofen" vor. Auch in diesem Stempel finden wir wieder ein "B"!



Inzwischen kann ich noch einen weiteren – und ich finde: sehr hübschen – Stempel mit Kleinbuchstaben vorstellen. In seiner Form "neuere Zwischentype mit dreizeiligem Ortstest und Kleinbuchstaben" ist er wohl ein Einzelgänger geblieben.



Wie zu sehen ist, weist er zwei bereits geschilderte Merkmale auf, die den KB-Stempeln eigen sind: der Ortsname ist sehr lang, und er beginnt mit "Groß...". Weil das abgebildete Datum sehr früh liegt, sei darauf hingewiesen, daß mir der Stempel mit einem LD vom 31.11.1921 bekannt ist.

Regionaltreffen WEST in KÖLN am 6./7.Dezember vormerken!

DEUTSCHES R E I C H 1933-1945

Paul-Jürgen HUESKE, 4770 Soest, Windmühlenweg 84

Postverteilung durch TRANSORMA

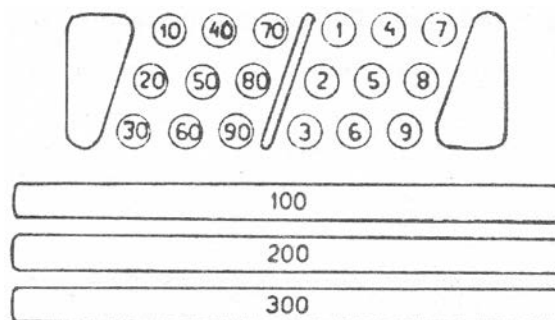
Ab Oktober 1942 kann man auf Briefe und Karten, die nach Berlin-Steglitz gingen oder in Mönchengladbach aufgegeben wurden, rote, im Anschriftenteil angebrachte postalische Kennzeichnungen finden. Diese Kennzeichnungen waren zwei Buchstaben-Gruppen von 3 mm Höhe und 5 mm Breite, die von einer sog. "TRANSORMA"-Maschine stammten. Solche Trenn- und Sortiermaschinen wurden bereits früher in anderen Ländern (z.B. Holland, USA, Brasilien) verwendet. Bei den ab 1942 in Deutschland zum Einsatz gekommenen Maschinen, die zur Rationalisierung der Post in Deutschland eingesetzt worden sind, handelt es sich um Maschinen, die 1941 in Holland hergestellt wurden.

Bezeichnung.:

Die Bezeichnung -TRANSORMA-, die aus Holland stammt, setzt sich wie folgt zusammen: "TRAN" aus dem Wort TRANSPORTA, dem "SOR" aus dem Wort SORTEEREN und den beiden Buchstaben "M" und "A" der Namen MARCHAND (holländischer Postbeamter) und ANDRIESEN (Professor der TU in Delft), die diese Maschine erfunden und die industrielle Reife herstellten.

Funktionsprinzip der Sortierung:

Die Fa. "N.V. Technische Maatschappij Marchand-Andriessen" stellte die TRANSORMA-Maschine in verschiedenen Ausführungen (Leistungsfähigkeit) her. In Berlin hatte die Maschine 5 Bediengeräte und 250 Auffangbehälter (Verteilungsmöglichkeiten). Die in Mönchengladbach eingesetzte Maschine hatte ebenfalls 5 Bediengeräte, jedoch 300 Auffangbehälter. Für jedes Bediengerät, es handelt sich um die Tastatur, benötigte der Bediener einen Schlüssel, der im Amt auf seinen Namen registriert war. An diesem Schlüssel war die jeweilige TRANSORMA-Kennung. Diese Kennung, markiert durch Druck auf ein Farbband (wie bei einer Schreibmaschine) die Briefe und Karten, die der Bediener durch einen vor ihm befindlichen Schlitz in die laufende Maschine gesteckt hat. So erfolgte durch die Kennung auf dem Schlüssel die postalische Kennzeichnung der bearbeiteten Belege. Auf dem Bediengerät befinden sich 23 Tasten; 9 Tasten für die -Einer-, 9 Tasten für die -Zehner-, 3 Tasten für die -Hunderter- und 2 Korrekturtasten.



Durch die Eingabe der entsprechenden Zahlen für einen bestimmten Ortsteil bzw. Straße hat der Bediener den bearbeiteten Beleg über ein Transportband in den entsprechenden Auffangbehälter befördert. Die eingegebene Nummer entspricht der Zahl des Auffangbehälters für den bestimmten Ortsteil bzw. Straße. Durch die Betätigung einer der Korrekturtasten konnte der Beleg, für den irrtümlich eine falsche Zahl eingegeben wurde, in den NULL-Auffangbehälter geleitet werden, solange er den angesteuerten Auffangbehälter noch nicht erreicht hatte.

TRANSORMA-Kennung:

Es waren im Prinzip alle Arten von Buchstaben- und Zeichenkombinationen möglich. Durch entsprechende Belege sind nachfolgende Kennungen für Berlin-Steglitz nachgewiesen:

AA, ÄA, AB, AC, AD, AF, AH, AJ, AK, AL, AM, AN, AP, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, Ae, Ag, Ao und Ar.

Von Mönchengladbach ost nur EC bekannt.

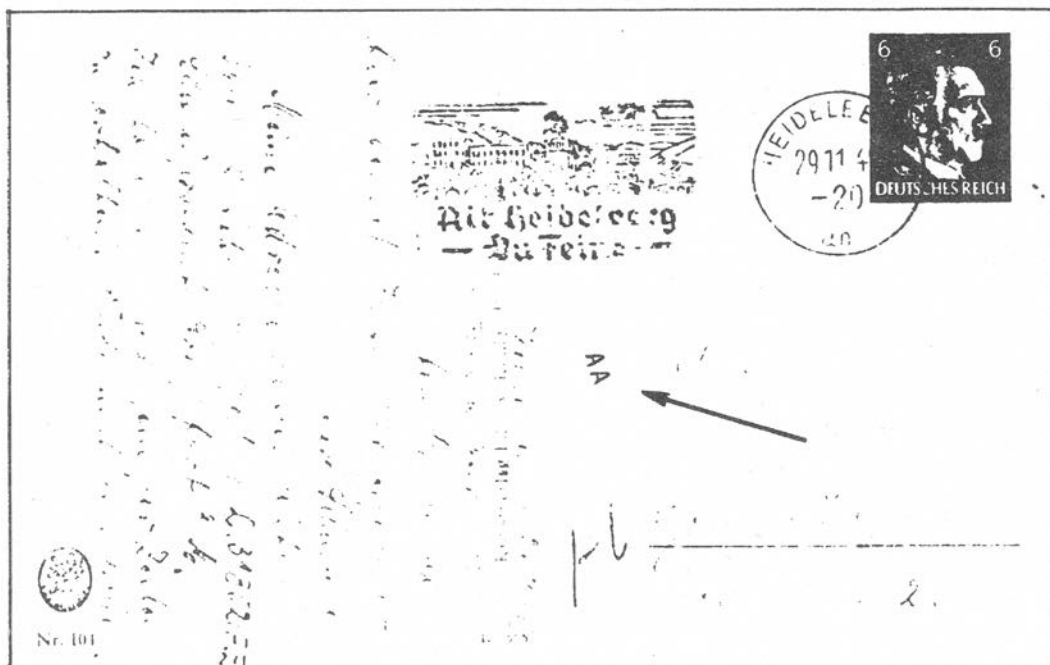
Verwendungszeit:

Nach Angabe der Post wurde die Maschine nur in Berlin-Steglitz vom 12.10.1942-1.3.1943, vom 1.10.1943-1.1.1944 und vom 16.3.1945-23.4.1945 eingesetzt. Die erste Pause ist durch Bombeneinwirkung/Beschädigung erzwungen worden. Der Grund der zweiten Pause ist nicht bekannt. Der derzeitig früheste bekannte Beleg ist eine Postkarte, die am 8.9.1942 in GÖRLITZ aufgegeben wurde.

Die Anlage in Mönchengladbach soll am 30.10.1942 in Betrieb gegnommen worden sein und wurde durch einen Bombenangriff zerstört. Genaue Angaben liegen leider nicht vor.

(Quellenangabe: Handwörterbuch des Postwesens 1953

RB 2/3-80 und 1-84 der Arge Briefpostautomation
Ausstellungskatalog Wertheim 9.10.1971)



Literaturstelle INFLA-Berlin

ab 1. September 1985 übernimmt unser Mitglied

Helmut DELKER, 4770 SOEST, Oestinghauser Str. 23 (Tel. 02921/80428), die Literaturstelle des Vereins.

Bestellungen bitte nur an diese neue Adresse senden!

Die Bibliothek (Ausleihe) verbleibt bei Herrn Rolf TWOREK, 4770 SOEST,
Ehrlichweg 6.

Regionaltreffen HARZ/HEIDE in Wolfsburg am 15. Nov. 1985

Termin: Freitag, den 15. November 1985, ab 19,30 Uhr in der Gaststätte "Alter Wolf" in ALT-WOLFSBURG (unmittelbar am Schloß Wolfsburg gelegen) Anreise mit dem Auto von der Innenstadt Wolfsburg ausgehend, den schwarz-weißen Hinweistafeln folgend "Teichbreite"-"Tiergartenbreite"-"Schloß".

K.-H.SCHLÜTER

3180 WOLFSBURG, Wolfssteig 32

Druckfehlerteufel:

Im INFLA-Bericht Nr. 138/Juni 1985/Seite 26, unter den Nachmeldungen zur INFLA-Bücherei, Heft 18 (Wz. Kreuzblüten), ist die zweite Nachmeldung als 1 1/4 Mark (senkrecht Paar) angegeben. Es muß natürlich richtig 50 Mark Kreuzblüte heißen!

Neue INFLA-Prüfstelle

Der Bund der phil. Prüfer e.V. hat unserem 1. Vorsitzenden Herrn Günter BECHTOLD, 8120 WEILHEIM, Postfach 47, die Prüfbefähigung für Inflations-Abstempelungen und -farben zuerkannt. Wir dürfen unseren 1. Vorsitzenden dazu herzlich beglückwünschen!

VEREINSSTELLEN:

1. Vorsitzender	Günther	BECHTOLD	8120 WEILHEIM, Postfach 47
2. Vorsitzender	Gotwin	ZENKER	A 1120 WIEN, Endergasse 62
Schatzmeister	Heinz	KIPPING	8964 NESSELWANG, Hauptstr. 5
Literatur	Rolf	TWOREK	4770 SOEST, Ehrlichweg 6
Rundsendedienst	Gerhard	KREBS	8520 ERLANGEN, Engelstr. 18
Neuheiten	Fritz	GAEDICKE	1000 BERLIN 20, Radelandstr. 36

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22 - 108
Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44 - 102
Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26 - 100